

- 38) **P. Georg Freund C. SS. R.**, ein Mann der Tat, geschildert von P. Johannes Polifka C. SS. R., mit Approbation des f. e. Ordinariates Wien und Erlaubnis der Obern. Wien. 1907. Druck und Verlag der Buchhandlung Ambros Opitz' Nachfolger. Mit dem Bildnis des Verfassers und vielen dem Text eingestreuten Bildern. gr. 8°. 437 S. Brosch. K 4.—; gebd. K 5.—.

Vor uns liegt ein Werk „Das Leben eines eifrigen Gottesmannes“, wahrhaftig eines Mannes der Tat. Wenn es schon schwer ist, eine gute Biographie über längst Verstorbene zu verfassen und auf Grund bereits vorhandener anderer Biographien zu arbeiten, so ist es umso schwerer, wenn der Helden, dessen Leben man beschreiben will, erst vor kurzem diese Zeitlichkeit gesegnet hat. Nur eine einzige Lebensskizze lag dem Verfasser vor, die Biographie des P. Freund aus der gewandten Feder des Dr. Franz Hofer, und doch hat uns der Verfasser hier eine Lebensgeschichte des P. Freund geliefert, wie er sie selbst nannte, ein Mosaikbild. Mosaikbilder haben aber ihren Reiz und ihre Schwächen. Dem hochwürdigen Herrn Verfasser ist es gelungen, die Reize hervorzuheben und die Schwächen abzuschwächen. Keiner derjenigen, die noch am Leben sind, die mit P. Freund in Verkehr standen, werden sich durch die Biographie angegriffen fühlen. Der Biographie ist ein Anhang von Gedichten beigegeben, welche bei verschiedenen Anlässen im Leben des P. Freund vorgetragen wurden. Der zweite Anhang bringt uns die Schriften, mit welchen P. Freund dem katholischen Volke so viel genutzt hat. Es sind deren 61, die ihn zum Verfasser haben, Predigten, Flugschriften, Broschüren, Kalender, besonders aber auch die prächtigen Reisebilder, die der Verewigte veröffentlicht hat. Außerdem sind die zahllosen Artikel erwähnt, die P. Freund in katholischen Zeitungen veröffentlicht hat. Priester werden besonders den schönen Abhaz über P. Freund als Freund der Priester lesen, wie sehr er namentlich Priester bei der Spendung des Bußakramentes so milde behandelt hat. Schreiber dieses kann als langjähriges Beichtkind des P. Freund jedes Wort unterschreiben und bestätigen. Musterhaft ist seine Wirksamkeit in Vereinen; die Jugend zu retten, war der gute P. Freund unermüdlich tätig.

Wien, Pfarrer Altlerchenfeld. Karl Krafa, Kooperator.

- 39) **Der Seelsorger und der Alkoholismus** von J. Neumann, Pfarrer in Mündt. Verlag von Ferd. Schöningh in Paderborn, 1906. M. 1.20 = K 1.44.

Von einem der ersten Kämpfer der Mäßigkeitbestrebungen verfaßt, wird das Büchlein das Interesse eines jeden Lesers fesseln. Er darf nicht fürchten, daß man die Abstinenz von ihm verlangen werde. Sie ist zwar manchen zu empfehlen, wird aber weder unter den Priestern noch unter den Männern überhaupt nach Ansicht des Rezensenten jemals allgemein werden. Auch als einfacher „Mäßiger“ kann man gegen den Alkoholismus wirken; dazu werden aber heute die Seelsorger mit wenigen Ausnahmen Aulaß haben. Die Lesung wird sie lehren die geistigen Getränke weniger als vielleicht bisher zu schätzen; das heißt noch nicht sie verwerfen. Einen Trinkzwang sollte es ebensowenig geben, als es einen Kaffeezwang gibt. Die Weinhandler und Brauer lassen ihre Interessen literarisch vertreten, und man wird ihnen, solange sie bei der Wahrheit bleiben, keinen Vorwurf daraus machen. Die Mäßigkeitsschriftur verdient aber größere Beachtung, weil die Gegenseite an der Genügsucht einen starken Helfer hat. Wir empfehlen also das handliche Bändchen XVII der „Seelsorgerpraxis“ auf das Beste.

Linz a. d. D.

Dr. Ignaz Wild.